

Dogmatik »Theologie IV: Die Namen Gottes«

1) Einleitung

Diese Lektion ist etwas theorielastig. Sie soll einerseits unsere Vorstellung von Gott abrunden (und dazu gehört wohl auch, dass wir den Namen unseres Gottes kennen!). Andererseits soll sie aber auch die nächste Lektion in Ethik (zum dritten Gebot) vorbereiten.

Insgesamt werden wir drei Aspekte betrachten:

- Wie heißt unser Gott?
- Welche Namen hat er sich darüber hinaus zugelegt?
- Welche Theorien sind aus der Tatsache entsprungen, dass Gott sich mehr als einen Namen gab?

Abschließend will ich ermutigen, diese trockenere Kost auf der Zunge des Gebets zergehen zu lassen: Gott hat Geheimnisse über sich offenbart und wir dürfen sie wissen!

2) Der Name des Herrn

a) Hintergrundwissen: Die Entwicklung der Sprache

- Im Althebräischen wurden nur die Konsonanten (Umlaute) eines Wortes geschrieben. Das ist so, als wenn wir für „Hundefutter“ nur HNDFTTR schreiben würden. Das klingt kompliziert, war es damals aber nicht. Wenn wir als deutsche Leser die Buchstaben „bzw.“ lesen, wissen wir, dass wir „beziehungsweise“ lesen müssen. Und bei „usw.“ „und so weiter“.
- Für den Namen Gottes steht im Althebräischen J H W H - daher die Fachbezeichnung: Tetragramm = 4 Zeichen. Weil die Vokale fehlen, weiß heute niemand mehr mit Sicherheit, wie der Eigenname Gottes auszusprechen ist.
- Wegen des 3. Gebotes (in Verbindung mit 3Mose 24,16) wagten die strenggläubigen Juden nicht, den Namen Gottes auszusprechen. Stattdessen sprachen sie immer, wenn sie JHWH lasen, stattdessen das Wort adonai (=Herr)
- Nach dem Exil verschwand das Althebräische immer mehr aus dem täglichen Leben und wich dem Aramäischen oder Griechischen.
- Nach einer Legende haben deshalb im 3.-2. Jahrhundert vor Chr. 70 Übersetzer in 70 Tagen die Übersetzung des AT vom Hebräischen ins Griechische vorgenommen, die sogenannte LXX = S e p t u a g i n t a (=lat. siebzig), aus der auch die meisten alttestamentlichen Zitate stammen. Die LXX gab dann konsequenterweise das „JHWH“ mit kyrios (= gr. „Herr“) wieder.
- Als das Lateinische das Griechische verdrängte, wurde das AT ins Lateinische übersetzt (sog. Vulgata von Hieronymus, ca. 390 n. Chr.). Hier wurde JHWH immer mit *dominus* (=lat. „Herr“) wiedergegeben.
- Aber es gab neben den griechischen und lateinischen Übersetzungen weiterhin das hebräische Alte Testament. Die jüdische theologische Tradition musste für die richtige Aussprache des heiligen Textes sorgen. Die sogenannten Masoreten (ca. 6.-9. Jahrhun-

- 40 dert nach Chr.) setzen unter die Konsonanten eine Punktierung, die die richtige Aus-
 41 sprache angaben.
- 42 ➤ Da man aber den Eigennamen Gottes nicht aussprach, sondern stattdessen „adonai =
 43 Herr“ las, wurden die Vokale von *Adonai* unter das Tetragramm gesetzt: JaHoWaH.
 - 44 ➤ Niemand las das Wort so. Aber im Mittelalter (um 1200) kam man auf den Gedanken,
 45 das Wort tatsächlich Jehovah zu schreiben. Aus sprachlichen Gründen schwächte sich
 46 das erste „a“ in ein „e“ ab und aus „W“ wurde „v“.
 - 47 ➤ Als dann im 16./17. Jahrhundert die neuzeitlichen Übersetzungen, z.B. Luther (1534)
 48 und die Authorized Version (1611), gefertigt wurden, gab es eine lange Tradition, die
 49 den Namen Gottes mit „Herr bzw. Lord“ wiedergab; diese wurde fortgesetzt. Dies gilt
 50 dann bis ins 19. Jahrhundert und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, wobei mitunter
 51 auch die mittelalterliche Kunstform „Jehova“ Verwendung fand.
 - 52 ➤ Mitte unseres Jahrhunderts tritt die Form „Jahwe“ immer mehr in das allgemeine Be-
 53 wusstsein, nachdem man im wissenschaftlichen Bereich bereits seit dem Anfang des
 54 19. Jahrhunderts wusste, dass die Form „Jahwe“ dem Original am nächsten kommt.
 55 Übersetzungen und Revisionen rücken von „Jehova“ ab, bleiben aber meist bei „Herr“,
 56 „HErr“¹ oder „HERR“. Andere Übersetzungen gehen zu „Jahwe“ in verschiedenen
 57 Schreibweisen über oder erwähnen dies in ihren Vorworten und Anmerkungen.
 - 58 ➤ Viele lesen die Revidierte Elberfelder Übersetzung. Als um 1980 in den Brüdergemein-
 59 den bekannt wurde, dass der Eigenname Gottes in der revidierten Elberfelder Überset-
 60 zung mit „HERR“ wiedergegeben werden sollte, gab es eine Reihe von Protesten und
 61 schriftlichen Bitten, doch „Jahwe“ zu setzen. Die Verantwortlichen entschieden sich je-
 62 doch im Grundsatz für „HERR“. An 19 Stellen steht aber dennoch *Jahwe*, teilweise im
 63 gleichen Satz unterschiedlich (2Mo 15,3: „*Der HERR (=JHWH) ist ein Kriegsheld, Jahwe*
 64 *(=JHWH) sein Name“*). Dies erklärt, warum manchmal zu lesen ist, „der Herr (*adonai*),
 65 HERR (*JHWH*)“. Ansonsten könnt Ihr immer, wenn Ihr „HERR“ (in Großbuchstaben) lest,
 66 ersetzen: „Jahwe“.
- 67 Vermutlich wird sich nach und nach die am meisten wahrscheinliche Form Jahwe durchset-
 68 zen². Unser Gott heißt Jahwe.

69 b) Bedeutung des Namens

70 Was bedeutet dieser Name? Indem Gott seinem Volk seinen Namen mitteilte, wollte er ihm
 71 sein Wesen offenbaren. „Jahwe“ ist mit dem hebräischen Wort „sein“ verwandt, das mehr als
 72 „existieren“ bedeutet, sondern so viel wie „aktiv gegenwärtig sein“^a.

73 Jahwe ist der Gott, der handelnd bei seinem Volk ist. Als Israel noch unter der Sklaverei in
 74 Ägypten litt, beauftragte Gott seinem Knecht Mose, dieses Volk aus der Sklaverei herauszuführen:
 75

76 *„Mose aber antwortete Gott: Siehe, wenn ich zu den Söhnen Israel komme und ihnen*
 77 *sage: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt, und sie mich fragen: Was ist sein*
 78 *Name?, was soll ich dann zu ihnen sagen? Da sprach Gott zu Mose: Ich bin, der ich bin.*
 79 *Dann sprach er: So sollst du zu den Söhnen Israel sagen: [Der] »Ich bin« hat mich zu*
 80 *euch gesandt. Und Gott sprach weiter zu Mose: So sollst du zu den Söhnen Israel sagen:*
 81 *Jahwe, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs,*

¹ So in der Menge-Übersetzung

² Beispiele: Die Neue Evangelistische Übersetzung (2010) liest „Jahwe“, Neues Leben einfach „Herr“, die Schlach-
 2000 noch „HERR“

82 *hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name in Ewigkeit, und das ist meine Benennung*
83 *von Generation zu Generation.“ (2Mose 3, 13.14)*

84 Dieser Gott, der sich dem Volk Israel als ewig vorstellt, als Beistand und als Hilfe, der ist heute
85 noch der Gleiche. Bei ihm ist keine V e r ä n d e r u n g. Unser Gott ist Jahwe. Wo die
86 Regierenden eines Landes wechseln, nach vier, fünf oder auch nach sechzehn Jahren, er wech-
87 selt nicht. Er ist Jahwe, er ist, der er ist, er wird sein, der er sein wird. Der Psalmist schreibt:
88 „Du aber bleibst, wie du bist“ (Ps 102,28 LÜ³). Lasst uns dies schon einmal als Trost und Ermun-
89 terung aus dem ersten Teil mitnehmen.

90 **3) Weitere Namen, die Gott sich gab^b**

91 Das NT verwendet den Namen Jahwe nicht mehr. An seine Stelle tritt die griechische Bezeich-
92 nung *kyrios*, »Herr«. Sonst wird im NT nur von Gott gesprochen, häufig mit dem Zusatz »der
93 Vater Jesu Christi«⁴. Jesus spricht dann einfach vom »Vater«⁵. Das nimmt die urchristliche Ge-
94 meinde dann in ihren Gebeten auf. Gott ist durch Jesus Christus der *Vater* geworden.

95 Um einer Verwechslung Gottes zu wehren, fügt das AT, wenn es von Gott spricht, häufig eine
96 nähere Bestimmung hinzu. Es handelt sich dabei noch nicht um einen Namen im eigentlichen
97 Sinn, vielmehr wird Gott zu einer Person, einem besonderen Offenbarungsort oder zu seinem
98 Volk in Beziehung gesetzt:

99 **a) Gott gibt sich durch den Hinweis auf eine frühere Offenbarung zu** 100 **erkennen**

- 101 ➤ 1Mo 26,24: Gott deines Vaters Abraham;
- 102 ➤ 1Mo 46,3: Gott deines Vaters;
- 103 ➤ 2Mo 3,6: Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs

104 Gott tritt hier auf als der schon in der Vergangenheit Wirkende auf. Er hat Verheißungen aus-
105 gesprochen und erfüllt. Indem er sich mit dieser zurückblickenden Bezeichnung identifiziert,
106 fordert er den G l a u b e n seines Gegenübers: Glaubst Du, dass ich heute derselbe bin wie
107 damals? Können wir im neutestamentlichen Gebet sprechen: Gott, Du Gott Abrahams, Isaaks
108 und Jakobs - wir vertrauen auf Dich, wie es diese Männer taten!

109 **b) Unterscheidung zu anderen Göttern**

- 110 ➤ »Der Gott der Hebräer« (2Mo 5,3; 7,16; 9,1)
- 111 ➤ »Gott Israels« (Jos 7,13; 10,42; 2Sam 23,3 u.ö.)

112 Damit will Gott nicht bestätigen, dass es tatsächlich andere Götter gibt, sondern will sich auf
113 Israel beziehen: Der Gott, der herrlich an Israel gehandelt hat und dem Israel alles verdankt,
114 was es an Segen erfährt, dieser Gott redet! Damit ist Israel aber auch an diesen einen Gott
115 gebunden.

116 **c) Weitere Bezeichnungen**

117 Neben dem eigentlichen Namen Gottes finden sich noch andere namenähnliche Bezeichnun-
118 gen:

³ siehe auch uELB (1905) und dortige Fußnote

⁴ Z.B. Röm 15,6; 2Kor 1,3

⁵ Aramäisch *Abba*

- 119 ➤ Im Blick auf seine unbegrenzte Herrschaft wird Gott der »Allerhöchste« genannt⁶.
- 120 ➤ Seine Hoheit und Majestät wird ausgedrückt durch »der Heilige Israels«, ein Name,
- 121 den vor allem Jesaja benutzt⁷. Als der Heilige steht Gott dem Sünder als der ganz Andre-
- 122 re gegenüber.
- 123 ➤ »Herr (Jahwe) Zebaoth« ist ein nicht übersetzter hebr. Gottesname. Zebaoth ist Mehr-
- 124 zahl des hebr. *zaba* = Heerschar⁸. Mit Zebaoth könnten die Heerscharen Israels ge-
- 125 meint sein⁹ oder die der Sterne oder der Engel. Der Gedanke an die Heerscharen der
- 126 Engel liegt aber wohl am nächsten. Dieser Name betont die kosmische Macht Gottes,
- 127 in dessen Hand die ganze Welt liegt.
- 128 ➤ Dass Gott dabei doch für sein Volk da ist, zeigt die Bezeichnung »Erlöser«¹⁰: Gott über-
- 129 nimmt die Rolle des nächsten Verwandten einschließlich der Pflicht, den verschuldeten
- 130 Verwandten loszukaufen. Das erinnert und sehr an das Geschehen im Buch R u t. Be-
- 131 tonen die anderen Namen den *Abstand* Gottes von seinem Volk, so weist er uns durch
- 132 die Bezeichnung als Erlöser auf die Verbundenheit mit seinem Volk hin. Gott ist bereit,
- 133 sich über sein schuldig gewordenes Volk zu erbarmen.

134 4) Was schlussfolgern manche aus der Mehrheit der Namen?

135 a) Warum beschäftigen wir uns mit diesem Thema?

136 Seit rund 200 Jahren gibt es eine Theorie, die auch heute bei vielen große Beachtung findet.

137 Was zunächst nach trockener Theorie für selbstverliebte Professoren klingt, zerstört aber seit

138 langem die Grundlage unseres G l a u b e n s und damit die Sicherheit, die Gott uns durch

139 ein irrtumsloses und fehlerfreies Wort geben wollte. Diese Irrlehre wenigsten zu kennen und

140 ihre Fehler zu erkennen, ist Ziel des folgenden Exkurses.

141 b) Einleitung

142 Im hebräischen Wortlaut der Bücher Mose kommen vor allem drei Gottesnamen und -

143 bezeichnungen vor: Jahwe, elohim und adonai:

- 144 ➤ *Jahwe* ist eigentlich Gottes Eigenname, der Mose in 2. Mose 3,14 am brennenden
- 145 Dornbusch geoffenbart wurde.
- 146 ➤ Das hebräische Wort für „Gott“ ist *elohim*, das allgemein die Bezeichnung für die Gott-
- 147 heit ist. Auch diese Bezeichnung kommt in der Kurzform "-el" in anderen Eigennamen
- 148 vor "Israel", "Hesekiel", "Daniel".
- 149 ➤ Die dritte Bezeichnung ist *adonai* und heißt eigentlich "mein Herr".

150 Manche Ausleger meinen nun, die Mose-Bücher sollten nach diesen drei Namen in verschie-

151 dene Q u e l l e n aufgliedert werden. Es seien, so meinen sie, verschiedene Teile von

152 verschiedentlichen Verfassern niedergeschrieben, und erst ein späterer Redakteur habe das

153 alles zusammengestellt.

154 Das Kriterium der Gottesnamen ist der historische und beweisende Startpunkt der Quellen-

155 scheidungstheorie. Diese Theorie ist aber ohne Grundlage! Es ist gründet auf Falschauslegung,

156 Falschübersetzung und mangelnder Aufmerksamkeit gegenüber außerbiblichen Quellen.

⁶ 5Mo 32,8; Ps 7,18; Jes 14,14; Mk 5,7; vgl. auch 1Mo 14,19.22; Hebr 7,1

⁷ Jes 1,4; 5,19. 24; 10,20 u.ö.; Hos 11,9

⁸ Dieser Name kommt nicht vor in 1Mo bis Rut, jedoch in Sam, Kön, Chr, Ps und bei den Propheten.

⁹ 1Sam 17,45

¹⁰ vgl. Ps 19,15; Jes 41,14; 63,16; Jer 50,34

157 Ein Auszug aus Wikipedia:

158 „Vor allem bei alttestamentlichen Texten, aber auch bei einigen neutestamentlichen Texten ist wohl voranzusetzen, dass der einzelne Bibeltext eine lange Vorgeschichte besitzt, also aus verschiedenen Quellen zusammengesetzt ist und dabei immer wieder überarbeitet wurde.“^c

162 Man beachte die Formulierung „ist wohl voranzusetzen“. Damit wird unabsichtlich zugegeben, wie unsicher man ist („wohl“) als auch, dass einfach etwas vorausgesetzt wird. Die Richtigkeit der Voraussetzung wird nicht diskutiert.

165 c) Die Wurzeln der Quellenscheidungstheorie bzw. die Urkundenhypothese^d

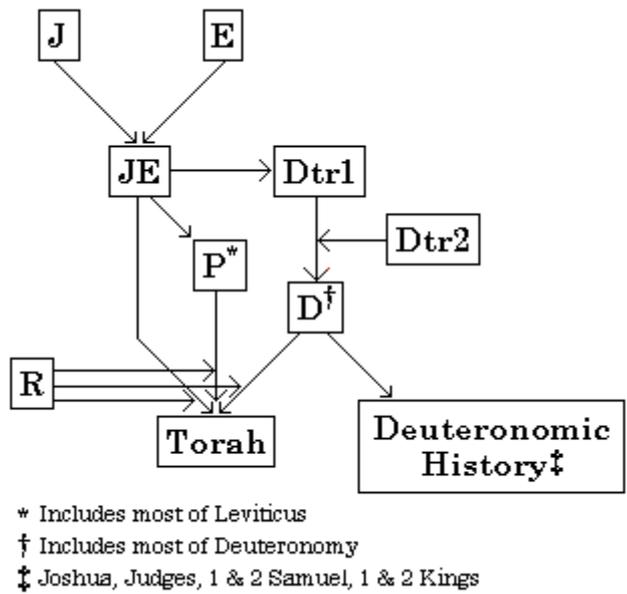
166 Die Wurzeln dieser Quellenscheidungstheorie¹¹ liegen bereits im 18. Jahrhundert: Jean Astruc unterschied die biblischen Texte anhand des Gebrauchs von „Jahwe“ und „elohim“. Die Theorie kam in die volle Blüte als „Graf-Wellenhausen-Theorie“.

170 Nach dieser Theorie gibt es mehrere Quellen (Autoren) von biblischen Texten, die im Laufe der Zeit redaktionell zusammengeführt wurden:

- 172 ➤ „J“ - Yahwist: die älteste Quelle, erster Text: Gen 2, 46
- 173 ➤ „E“ - Elohist: ein bisschen jünger als J, Gen. 15 ist das erste Vorkommen. E ist mehr als J an moralischen Themen interessiert.
- 174 ➤ „R-JE“ - Redaktion von J und E, wobei E häufig unterging
- 175 ➤ „D“ - Deuteronomist: verwendet keinen speziellen Namen für Gott und umfasst im Wesentlichen 5. Mose
- 176 ➤ „R-D“ - Redaktion von D und J + E
- 177 ➤ „P“ - Priestly Code: Im Exil geschrieben, ab Gen 1:1 mit großen Teilen Gen, Ex., Num und gesamt Lev. In Genesis verwendet P den Namen *Elohim*, da er davon ausgeht, dass *Jahwe* erst in Ex. 6:3 (P-Text) geoffenbart wird. Die P-Texte werden dominiert von Geschlechtsregistern, Priesterordnungen und Erzählungen
- 178 ➤ „R-P“ ist die redaktionelle Einarbeitung von P in JED - der Pentateuch ist entstanden
- 179 ➤ Manche Gelehrte unterteilen noch weiter, z.B. J1 und J2; andere hingegen bestreiten die Existenz von E.

¹¹ Quellenkritik ist keine Beschäftigung der theologischen Disziplin. Es ist ganz allgemein eine Aufgabe der Historiker festzustellen, wer eine Geschichtsquelle hergestellt hat und mit welcher Motivation. Selbst im Alltag ist es gut zu wissen, wer eine Geschichte über den Nachbarn oder das Gemeindemitglied in Umlauf gebracht hat!

186 Eine nur geringfügig abweichende Sichtweise wird in diesem Schema dargestellt:



187

188 **d) Zwei Behauptungen, die aufgestellt werden, um die Theorie zu**
 189 **stützen**

190 **Behauptung: Der Pentateuch kann aufgrund stilistischer Kriterien unterschieden**
 191 **werden**

192 Zugegeben: Im Pentateuch kommen verschiedene S.p.r.a.c.h.s.t.i.l.e vor. Beispiel: das
 193 Lied Moses in poetischer Form (2Mo 15,1-21) und die Berichte in Prosa (2Mo 14 und 15,22ff).

194 Daraus wird nun aber geschlussfolgert, dass es sich um ursprünglich unterschiedliche Quellen
 195 handeln müsse, die später zu dem, was wir Pentateuch nennen, zusammengefügt wurden.

196 *Erwiderung:* Stile werden durch den Autoren gewählt im Hinblick auf das, was er vermitteln
 197 will. Auch in Geschichtsbüchern kann durchaus auch ein Stilwechsel geschehen, weil in der
 198 historischen Situation unterschiedliche Stimmungen vorliegen (vgl. das Beispiel mit dem Lied
 199 Moses, 2Mo 15).

200 Der moderne Bestseller-Autor John Grisham hat ebenfalls Bücher in sehr unterschiedlichen
 201 Stilen verfasst - und doch ist er der Autor! Man vergleiche z.B. die bekannten juristischen Thril-
 202 ler (*Die Firma, Der Klient, Die Jury*) und Werke wie *Die Farm* und *Das Fest*. Die Titel
 203 selbst lassen es nicht erkennen, aber stilistisch und im Genre sind diese Werke absolut unter-
 204 schiedlich und man möchte fast nicht glauben, dass es derselbe Autor ist. Aber niemand be-
 205 zweifelt die Autorenschaft Grishams, nicht einmal der Verlag, der regelmäßig die Autorenpro-
 206 vision bezahlt!

207 **Behauptung: Der Pentateuch wurde einfach nur zusammengestückelt**

208 Die Redakteure sollen die Texte einfach nur im Sinne von „Copy & Paste“ (Ausschneiden und
 209 Einfügen) zusammengeführt haben, d.h. sie haben die vorhandenen Quellen auseinanderge-
 210 schnitten und dann zu einem neuen, größeren zusammenhängenden Bericht zusammenge-
 211 führt.

212 *Erwiderung:* Es gibt aber kein Beispiel dafür, dass dies in irgendeiner anderen historischen Lite-
 213 ratur geschehen sei: Das wäre, als Man nehme, Homers *Ilias* und *Odyssee*, Euripides *Die Troja-*

214 *nerinnen* und Vergils *Aeneis* und zerschneide diese Texte und führe sie dann zu einem neuen
215 Werk namens *Der Trojanische Krieg* zusammen! Warum unterstellt man dem biblischen Text
216 etwas, was man sonst für abwegig hielte?

217 **Behauptung: Unterschiedliche Bezeichnungen für Gott belegen unterschiedliche** 218 **Autoren**

219 Das Phänomen des Wechsels der Gottesnamen kann auch ohne Quellenkritik gelöst werden
220 und zwar durchaus befriedigender und einfacher. Die beiden Namen bringen zwei verschiede-
221 ne Aspekte des Charakters Gottes zum Ausdruck. *Jahwe* ist der Bündnisname Gottes, der seine
222 besondere Beziehung zu Israel trägt. *Elohim* spricht universell von Gott als dem Gott der gan-
223 zen Erde: *Elohim* sagt aus, **was** Gott ist, *Jahwe*, **wer** er ist.

224 Darüber hinaus werden Namen oft austauschbar verwendet, um Abwechslung zu haben, oder
225 weil das einfach so üblich ist.

226 Außerdem könnte die unterschiedliche Verwendung auch daher stammen, dass die Person
227 hinter beiden Namen dieselbe ist: Als Ehemann bezeichne ich in der einen Situation meine
228 Frau als „Elisabeth“ (z.B. beim Ausfüllen unsere Einkommensteuererklärung) und in einer an-
229 deren Situation spreche ich von „Lissy“ (z.B. in der Gemeinde). Und in besonders vertraulichen
230 Situationen habe ich vielleicht sogar weitere Namen für sie, die weder Zuhörer noch Leser
231 etwas angehen☺. Aber hat Lissy damit mehr als *einen* Ehemann?

232 **5) Was bedeutet das nun für unsere Praxis?**

233 Zunächst haben wir gesehen, dass sich Gott o f f e n b a r t: Nicht nur (aber auch!), indem
234 er an Menschen und seinem Volk handelt oder sich durch Menschen erklärt, indem Prophezei-
235 ungen oder Lehren weitergegeben werden, sondern eben auch, indem er sich selbst Namen
236 und Bezeichnungen gibt.

237 Menschliche Eltern geben ihren Kindern einen Namen und nicht selten verbinden sie mit die-
238 sem Namen auch etwas: z.B. Dorothea - Geschenk Gottes. Bei Gott ist es ähnlich und doch
239 anders: Ihm wird kein Name auf Hoffnung hin vergeben: hoffentlich wird sich der im Namen
240 ausgedrückte Charakterzug¹² erfüllen. Bei ihm ist es eine Beschreibung seines tatsächlichen
241 Wesens.

242 Wir können somit alle Namen und Bezeichnungen Gottes direkt in unsere Anbetung mit
243 hineinnehmen und diese dadurch nicht nur sprachlich abwechslungsreicher gestalten. Viel-
244 mehr ist es bereichernd, über einen Namen länger nachzudenken und Gott damit nicht nur
245 anzusprechen, sondern für die darin zum Ausdruck gebrachte Eigenschaft preisen.

246 **6) Hausaufgabe**

247 Nimm Dir in den folgenden vier Stille Zeiten Deines Lebens Zeit und sinne jeweils über eine der
248 im Unterricht genannten Namen/Bezeichnungen nach. Frage Dich, wie diese Eigenschaft in
249 Deinem Leben wirksam oder nötig ist. Sprich Gott mit dieser Eigenschaft an.

250 Wenn Du solches Nachsinnen (Meditieren) nicht geübt bist, ist es hilfreich, zwei Dinge zu tun:
251 Grundsätzlich: Wenn sich eine Dir wichtige Person mit der Bezeichnung „Springende Gazelle“
252 oder „Brüllender Braunbär“ bezeichnen würde, dann würdest Du doch überlegen, was er da-

¹² z.B. Timotheus = Ehre Gott! - der apostolische Timotheus erfüllte diesen (groß-)elterlichen Wunsch sicherlich um!

- 253 mit ausdrücken will, und dann würdest Du ihn fragen. Gehe genau so auch mit den Namen, die
254 Gott sich gibt, vor. Versuche, IHN zu verstehen. Der beste Weg dorthin ist, indem Du mit dem
255 Beistand des Heiligen Geistes die im Unterrichtsmaterial oder einer Konkordanz angegebenen
256 Bibelstellen nachschlägst, wo sich Gott mit dieser Bezeichnung offenbart und DU die histori-
257 sche Situation versuchst zu verstehen: Warum bringt Gott gerade an dieser Stelle diese Offen-
258 barung von sich oder erinnert daran? Was wollte er damals damit ausdrücken - inwiefern hast
259 Du ähnliche Situationen und brauchst dieselbe Offenbarung.
- 260 Nutze die Gelegenheit, das auch jedes Mal mit der Liste der Eigenschaften aus der Lektion Do
261 3- Theologie I (Seiten 13) zu vergleichen. - Viel Spaß!

262 7) Bibliographie

-
- ^a Motyer, J.A. *Die Namen Gottes* in: Alexander, David und Pat (Hg.). *Handbuch zu Bibel*. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1988⁷: S. 157f
- ^b „Namen Gottes“ in: Fritz Rienecker (Hg.). *Lexikon zur Bibel*. - Neu bearbeitete Ausgabe herausgegeben von Gerhard Maier, digitale Version BibleWorkshop, Wuppertal/Zürich: R. Brockhaus, o.J.
- ^c Seite „Historisch-kritische Methode“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 15. Februar 2010, 19:12 UTC. (Abgerufen: 19. März 2010, 14:01 UTC), URL: http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Historisch-kritische_Methode&oldid=70717756
- ^d Garrett, Duane. *Re-Thinking Genesis: The Sources and Authorship of the First Book of the Pentateuch*. Ross-shire (UK), 2000